

Wagner, Gert G.

**Article**

## Rationale Politikberatung: Kommentar

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Wagner, Gert G. (2011) : Rationale Politikberatung: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 78, Iss. 7, pp. 16-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152094>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Schüssler 2008

## Rationale Politikberatung

von Gert G. Wagner\*

Journalisten und Politiker lieben es, wenn Forschungsinstitute wie das DIW Berlin mit kräftiger Stimme eine „Hausmeinung“ verkünden. Dann wird gerne geschrieben, dass „das DIW“ dies oder das fordert. Viele Journalisten glauben offenbar, dass ein Argument an Gewicht gewinnt, wenn es von einem Institut insgesamt – oder wenigstens von der Instituts-Chefin – verkündet wird. Und Politiker, denen der Ratschlag gelegen kommt, beziehen sich auch lieber auf „das renommierte Institut XYZ“ als nur auf einen einzelnen Wissenschaftler.

Was im DIW-Wochenbericht steht, ist in der Tat die „Hausmeinung“, denn alle Manuskripte durchlaufen einen mehrstufigen Redaktionsprozess, der die sachliche Qualität sichert und darauf achtet, dass Empfehlungen klar als solche kenntlich gemacht werden und die Werturteile, die den Empfehlungen zugrunde liegen, offengelegt werden. Eine Ausnahme hiervon gilt nur für den Kommentar, der ab sofort auch als persönlicher Standpunkt unzweideutig kenntlich gemacht wird. Alles andere, was aus dem DIW Berlin heraus publiziert oder auf sonstige Weise kommuniziert wird, ist die persönliche Position der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die dafür auch verantwortlich sind. Das war schon immer so. Ich werbe allerdings dafür, dass dies künftig noch klarer kommuniziert und in der Öffentlichkeit anerkannt wird – hausintern, aber auch in den Medien, der Politik und in der Öffentlichkeit.

Entsprechend gilt für das DIW Berlin: Institutsmitarbeiter dürfen und sollen in der Öffentlichkeit ihre eigene Bewertung und Meinung vertreten. Sie müssen sie aber auch als solche kenntlich machen und nicht „das“ DIW für sich in Anspruch nehmen. Das gilt auch für den Vorstandsvorsitzenden.

Wohlgemerkt: Wissenschaftliche Ergebnisse, die Tatsachen feststellen, sind besser abgesichert, wenn ein ganzes Haus oder – noch besser – die gesamte wissenschaftliche Community dahintersteht, was idealtypisch der Fall ist, wenn ein Aufsatz in einer „refertierten“ Fachzeitschrift mit einem Begutachtungsprozess publiziert wird. Dann wurden die unvermeidbaren Annahmen, die Analysen zugrunde liegen, und die Ergebnisse vor dem Druck von Fachleuten für gut befunden. Aber aus wissenschaftlichen Befunden kann man unmittelbar noch keine Empfehlungen ableiten. So folgt zum Beispiel aus dem Befund, dass die Einkommensteuer unterschiedliche Einkommensgruppen und Familientypen unterschiedlich belastet und auch unterschiedliche Nebenwirkungen hat, nicht unmittelbar, ob und wie der Steuertarif verändert werden sollte. Für eine solche Forderung sind Werturteile notwendig, die außerhalb des Wissenschaftssystems stehen. Deswegen können weder „Häuser“ noch einzelne Wissenschaftler in legitimer Weise politische Forderungen aufstellen. Als Privatperson kann und sollte man eine politische Position haben. Diese Position muss aber vom wissenschaftlichen Befund klar getrennt werden.

\* Prof. Dr. Gert G. Wagner ist Vorsitzender des Vorstands des DIW Berlin – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung.

Der Beitrag gibt die persönliche Meinung des Autors wieder.

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Georg Weizsäcker

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Renate Bogdanovic  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Lektorat**

Dr. Frank M. Fossen

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.